·1912

## herkunft

Hermann Lange wurde am 16.04.1912 in Leer geboren. Er wuchs als Sohn eines Lehrers an der Seefahrtsschule in geordneten bürgerlichen Verhältnissen auf und war schon als Jugendlicher in der Kirche aktiv. Hier wurde er geprägt vor allem in der Gruppenarbeit des ND „Neu Deutschland", die es auch in Leer gab und zu deren Besonderem eine offene Geisteshaltung und basisdemokratische Strukturen gehörten.
1938 wurde er zum Priester geweiht und war unter anderem in Neustadtgödens tätig, bevor er nach Lübeck ging. Er hatte von Anfang an eine durch viel Nachdenken gereifte deutlich ablehnende Haltung gegenüber dem NS Regime, die sich mit dem Krieg und den Frontberichten, die ihn erreichten, verstärkte.

·1942

## glaube

Die Zeichen der Zeit prägten Lange und er wurde vom intellektuellen Theologen später zu einem Begleiter der Menschen und zeigte dabei Rückgrat. Er schöpfte seine Kraft aus der Liebe zu seiner Familie und aus einem vertrauensvollen Glauben an Gott. Im Gefängnis fühlte er sich von dieser Lebenserfahrung getragen. Seine Hauptaufgabe als Seelsorger sah er darin, Menschen, die sich der Kirche abgewandt hatten, zurückzugewinnen.
Politische Themen standen bei Hermann Lange nicht im Mittelpunkt, doch in Gesprächskreisen bezog er klar Stellung zu den Fragen von Euthanasie und Kriegsgewalt. Er bezeichnete den Krieg als ein riesiges Unrecht.

*Hermann Lange als „Verbrecher" (erkennungsdienstliches Lichtbild) nach 12 Monaten Haft*

·1943

## verurteilung

Hermann Lange wurde am 15. Juni 1942 verhaftet. Insgesamt wurden 3 Geistliche und 18 Laien, alles Teilnehmer des Gesprächskreises im katholischen Pfarrhaus, in Haft genommen. Die Geistlichen verbrachten 12 bzw. 14 Monate in unterschiedlichen Gefängnissen in Lübeck. Hermann Lange und der evangelische Pfarrer Stellbrink waren im Männerstrafgefängnis Lauerhof untergebracht. Nach dem Todesurteil erfolgte im Juni 1943 die Verlegung in das Untersuchsgefängnis in Hamburg, wo Hermann Lange, Eduard Müller, Johannes Prassek und Karl Friedrich Stellbrink am 10. November 1943 hingerichtet wurden.

*1. + 2. Beerdigung Hermann Langes in Leer am 23. Juni 1946*

*3. Eltern Lange mit dem jüngsten Sohn Paul (1941)*

·1943
gestorben

## hinrich-tung

Geistlicher Begleiter in dieser Zeit war der Gefängnispfarrer Bernhard Behnen. Er beschreibt die Todesstunde Langes mit folgenden Worten:

*„Seine letzten Worte vor seinem Sterben, sein Gesicht fing dabei an zu leuchten und sich zu verklären, waren: Herr Pfarrer, auf ein baldiges frohes Wiedersehen im Himmel bei unserem Herrgott´."*

**Impressum**

Herausgeber:
Freundeskreis-Hermann-Lange
Kath. Kirchengemeinde
Luth. Schulgang 4
26789 Leer

Gestaltung:
Frederik Köster

1880
geboren

**„Hermann Lange erfreut sich in der Gemeinde größter Wertschätzung."**

Pfarrer Heinrich Schniers über Hermann Lange 1937

·1880

## herkunft

Heinrich Schniers wurde am 25. März 1880 in Wippingen geboren. Nach seinem Studium in Freiburg i. Br. und Münster wurde er am 23. März 1907 in Osnabrück zum Priester geweiht. Nach mehreren Kaplansjahren wurde er 1933 Pfarrer der Kirchengemeinde St. Michael in Leer. In dieser Zeit verließ Hermann Lange Leer, um mit dem Theologiestudium in Münster zu beginnen. Lange kam in den Semesterferien regelmäßig nach Leer und engagierte sich als Gruppenleiter beim Kolpingverein.

·1941

## verrat

Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs geriet Heinrich Schniers rasch in einen offenen Konflikt mit dem herrschenden NS-Regime. Ende 1939 erging ein Strafbefehl an ihn wegen angeblicher falscher Beflaggung nach dem Sieg über Polen. Es kam im Februar 1940 zu einem Freispruch. Schniers stand ab dann aber wie viele Priester unter Beobachtung der Gestapo.

Nach mehreren Einschüchterungsversuchen verhaftete man ihn am 17. Februar 1941 wegen angeblich „defätistischer Äußerungen", brachte ihn nach Wilhelmshaven und schließlich in das Gerichtsgefängnis von Nordenham. Mit Unterstützung von Bischof Berning, der St. Michaelsgemeinde und auch der Stadt Leer wurde er zu Weihnachten 1941 kurz freigelassen, aber am 27. Dezember erneut inhaftiert. Am 19. März 1942 wurde der Geistliche in Sträflingskleidung durch die Straßen Leers geführt. Nach dieser öffentlichen Demütigung verschwand Schniers auf Befehl des Reichssicherheitshauptamtes im April 1942 im Konzentrationslager Dachau bei München.

*Rosenkranz von Heinrich Schniers*

·1942

## hungertod

Heinrich Schniers Körper war von Hunger, Misshandlungen und körperlicher Anstrengung gezeichnet. Ein Mitbruder berichtet: „So wurden Pastor Schniers die anstrengende Arbeit in der Heilkräuterplantage und das Leben im Block zu einer steten Qual, da er, dessen Sehkraft stark beeinträchtigt war, ständig zerbrochene Augengläser tragen musste, die nicht zu ersetzen waren. Eines Tages war es auch mit seiner Lebenskraft vorbei. Ich sehe ihn noch, wie man ihn auf einen Ackerkarren am Ende eines 1200-Mann-starken Arbeitskommandos niedersetzte: Zusammengeknickt der Leib wie auf einem Ecce-homo-Bild."

Von Hunger, Misshandlungen und körperlicher Anstrengung geschwächt, wurde Schniers am 28. August 1942 in das Krankenrevier eingeliefert. Am 30. August starb er hier an „Darmkatarrh". Das jedenfalls wurde als Todesursache in die Sterbeliste des Lagerstandesamtes eingetragen. Eine ordentliche Gerichtsverhandlung fand nie statt.

*Studentenverbindung Unitas Friesia 1904/1905, Fuchsenstall 20s (Schniers obere Reihe sitzend 3. von rechts)*

·1942
gestorben

## ökumene

Am 10. September 1942 wurde des Toten in einem Seelenamt in der St. Michaelskirche gedacht. In der Chronik der Kirchengemeinde heißt es: „Anwesend waren u. a. 80 kath. Geistliche der Diözese, Superintendent Oberdieck und Pastor Knoche aus der luth. Gemeinde Leer, Pastor Hamer aus der ref. Gemeinde Leer und eine recht beträchtliche Anzahl von Gläubigen aus Lingen, wo der Verstorbene 12 Jahre als Kaplan tätig war. In Leer war Pastor Schniers allseitig hochgeschätzt, wie dies auch besonders aus einem Beileidsschreiben von evangelischer Seite hervorgeht, in dem es heißt: Auch wir verlieren in ihm einen tapferen und klugen Mitkämpfer für die gemeinsamen geistlichen Interessen unserer Zeit und sind durch seinen tragischen Lebensausgang tief erschüttert."

1912
geboren

**„Pfarrer Schniers hat Euch auch verlassen müssen ... Ich muss oft an ihn denken."**

14. Jan. 1942 - Brief von Hermann Lange an einen Jugendlichen in Leer